



Freiheit-Beziehung-Bindung. Eine DeKONstruktion aus dem Geiste Meister Eckharts

Dr. phil. Karl Heinz Witte

Seniorenstudium der Ludwigs-Maximilians-Universität München

Eugen-Biser-Lectures am 07.11.2014

DeKONstruktion

- Destruktion (Heidegger): Kritik der Metaphysik
Versuch „der Auflockerung der verhärteten Tradition und der Ablösung der durch sie gezeitigten Verdeckungen“
- Dekonstruktion (Derrida): Analyse von Texten und Lebenssituationen im Hinblick auf deren sprachliche Bedingungen
Grundannahmen: Alle Positionen stehen in vielfältigen Gegensätzen und Kontext-Bezügen, die jede Aussage bestimmen; die Interdependenz der Signifikanten, die Kontingenz der Signifikanten; keine Wahrheit über den Text hinaus.

Mystisches Schweigen

Gebete und Tränen der Mystiker und Dekonstruktivisten.

John D. Caputo:

- „Mystisches Schweigen ist, so werde ich zu zeigen versuchen, eine der schönsten Gestalten des Gebets, des Betens und Weinens um das Kommen des *tout autre*, das Kommen von etwas, das kein Auge gesehen und kein Ohr je gehört hat, von etwas außerhalb, *au-delà*.“
- „Auch wir Praktiker dieser diabolischen Hermeneutik lieben es, umso mehr zu beten und zu weinen, als wir in dem Geheimnis sind, jeglichen geheimen Zugangs beraubt, worin wir gerade Anlass für immer mehr Gebete finden. Weder lässt uns *Das absolute Geheimnis* trostlos zurück, noch verstummen vor ihm unsere Gebete. Im Gegenteil, das absolute Geheimnis belässt uns auf unseren Knien, und wir beten wie verrückt, wie der Teufel.“

Dekonstruktion der Botschaft Eckharts

John D. Caputo:

- „Wenn wir Meister Eckhart mit diesen Überlegungen konfrontieren würden, dann würde sich zweifellos herausstellen, dass für sein Denken letzten Endes weder die Metaphysik der Präsenz noch die Henologie von besonderer Bedeutung waren. **Alles, was er zu sagen hatte, drehte sich darum, dessen gewahr zu werden, wie die Signifikanten an dem Versuch scheitern, Gott in ihrem Netz zu fangen.** Ich vertrete die Auffassung, dass es zu den innersten Tendenzen seines Denkens gehört, auch diese Gottheit loszulassen und mit ihr die Henologie, den Seelengrund und den Gottesgrund, denn auch diese sind nominale Effekte. **Seine Lehren zielen darauf, uns von allen Götzen zu befreien, von jedem Gott, von jedem Signifikanten, der zu wichtig wird und eine autoritative Stellung beansprucht, selbst wenn es die Gottheit selbst ist.** Ich bitte Gott, dass er mich der Gottheit ledig mache, das heißt, dass er mich von der Bindung an einen jeglichen Signifikanten befreie.“

Meister Eckharts Gottesgeburt in der Seele Dagegen: Derridas messianische Erwartung

- „Der Unterschied zwischen Derrida und Meister Eckhart, der der Sache ein ganz anderes Gesicht gibt, besteht darin, dass Derrida [...] dieses undekonstruierbare Etwas als etwas ansieht, das erst noch kommen muss; das namenlose *tout autre* gilt ihm als einer unabschließbaren Übersetzbarkeit ausgesetzt, während in Meister Eckharts christlichem Neuplatonismus kein Zweifel darüber besteht, auf was er sich bezieht. [...] Meister Eckharts Unwissenheit war eine *docta ignorantia*.“
- „Derridas Gebet ist in höherem Maße unbestimmt, und er ist sich nicht sicher, ob seine Gebete im Himmel erhört werden.“

Warum Dekonstruktion?

- ▶ Das KON im Titel dieses Vortrags: Nicht nur: das Kon- der Konstruktion
- ▶ Auch das Con- des Zusammengehörens, das *con-* der *concordia*, des Zusammenschlags der Herzen:
- ▶ Eckhart: „Hier ist Gottes Grund mein Grund und mein Grund Gottes Grund.“
- ▶ Warum muss auch dieses Grundanliegen Eckharts der Dekonstruktion anheimfallen? Weil es rational nicht sicher begründbar ist (metaphysisches Vokabular).
- ▶ Die Dekonstruktion ist dem neuzeitlichen Rationalismus verpflichtet, in der Nachfolge von René Descartes, Kant bis Popper: sichere oder falsifizierbare Erkenntnis.
- ▶ An die Dekonstruktion wäre demnach die Frage zu stellen, ob es **Gewissheiten** gibt, die **aus einer anderen Quelle als der rationalen Tatsachenerfassung** entspringen und die darum den Kriterien der Verstandesregeln nicht unterworfen sind.

Die Inkompatibilität der „wissenschaftlichen Fragen“ und der „Lebensprobleme“ Ludwig Wittgenstein:

- „6.52 Wir fühlen, dass, selbst wenn alle möglichen wissenschaftlichen Fragen beantwortet sind, unsere Lebensprobleme noch gar nicht berührt sind. Freilich bleibt dann eben keine Frage mehr; und eben dies ist die Antwort.
- 6.521 Die Lösung des Problems des Lebens merkt man am Verschwinden dieses Problems.
(Ist nicht dies der Grund, warum Menschen, denen der Sinn des Lebens nach langen Zweifeln klar wurde, warum diese dann nicht sagen konnten, worin dieser Sinn bestand?)
- 6.522 ***Es gibt allerdings Unaussprechliches. Dies zeigt sich, es ist das Mystische.***
- **Wie zeigt sich das Mystische?**

Wittgenstein: Das Ethische

- „Anstelle der Formulierung ‚Die Ethik ist die allgemeine Untersuchung dessen, was gut ist‘ hätte ich sagen können, die Ethik sei die Untersuchung dessen, was Wert hat, bzw. dessen, was wirklich wichtig ist. Oder ich hätte sagen können, in der Ethik gehe es darum, den Sinn des Lebens zu erkunden, zu untersuchen, was das Leben lebenswert macht, oder zu erforschen, welches die rechte Art zu leben ist. Ich nehme an, wenn Sie sich alle diese Formulierungen anschauen, werden Sie eine ungefähre Vorstellung davon gewinnen, womit sich die Ethik beschäftigt.“
(Vorlesung über Ethik)

Wie steht es mit unseren Beziehungen zu affektiv „lebenswichtigen“ Verbindlichkeiten?

- Freiheit – Beziehung – Bindung mögen Konzepte der Ethik, Soziologie und Psychologie sein. Als solche sind sie je verschiedene, variable, kontextabhängige „Konstrukte“ und unterliegen der Dekonstruktion.
- Wir können sagen, inwiefern wir uns *frei* fühlen, welche *Beziehung* uns unabdingbar erscheint und welches „die rechte Art [diese Beziehung] zu leben“ ist, und welche Aufgabe, Überzeugung, Person uns so unverzichtbar erscheint, dass wir uns daran *binden* oder dass wir uns gebunden fühlen. Wir können im Alltag über all dies sprechen; aber wir können keine unanfechtbare rationale Begründung dafür finden, warum es so ist, wie wir es empfinden und sagen.
- Vielmehr können diese ethischen Phänomene unseres alltäglichen Lebens in unserem Erleben und Leben als unabdingbar, verpflichtend, schicksalhaft, *lebenswichtig* erfahren werden, mit anderen Worten „als absolut gültig“. Dies sind subjektive Gewissheiten (Kant: „subjektive Allgemeinheit“, „Gemeinsinn“).

Beziehung

- Allgemein verstehen wir unter Beziehung ein Verhältnis zweier Instanzen zueinander, seien es Objekte, Begriffe und Ideen – und vor allem auch Menschen. Dabei steht meistens der Einfluss des einen auf den anderen im Vordergrund oder auch die Wechselseitigkeit der Beziehungseinflüsse.
- „Paarbeziehung, Beziehungskonflikt, Eltern-Kind-Beziehung, Beziehungsratgeber“
- „Beziehungsgestaltung, Arbeit an der Beziehung, Diagnose der Beziehungsunfähigkeit, die Krönung der Beziehungskunst: die Ich-Du-Beziehung, nach welcher ‚der Mensch am Du zum Ich‘ wird.“ (Martin Buber)

Meister Eckhart: Beziehung (*relatio*) Geburt des Wortes in der Seele

- These 1: Eckharts Beziehungslehre der Geburt des Wortes betrifft nicht nur den dogmatischen und praktischen Bereich des christlich-theologischen Lebens im Glauben, sondern auch das natürliche und schöpferische Leben des Alltags ohne einen notwendigen Rekurs auf Glaubensannahmen.
- These 2: Aus Eckharts spiritueller Beziehungslehre lassen sich phänomenologisch-psychologische Eckpunkte für das Bedenken und Erfahren von Freiheit, Beziehung und Bindung gewinnen.

Ursprungsbeziehung: Innere Erfahrung, Eingebung

- „Was in eigentlicher Weise gewortet sein soll, das muss von innen heraus kommen und sich aus einer inneren Form bewegen und nicht von außen herein kommen; sondern es soll vom Inneren herauskommen. Dieses [innere Wort] lebt in eigentlicher Weise im Innersten der Seele. Dort ist alles gegenwärtig und innerlich lebend und auf der Suche und es ist am besten und am höchsten. Warum empfindest du das nicht? Weil du dort nicht zu Hause bist.“
- *In principio*: Ursprüngliche Beziehung. „Ursprünglich“ bedeutet hier, dass das Entspringende, Lebendige, Aufbrechende der Beziehung noch spürbar ist, etwa in dem Sinne, in dem Eckhart die Metaphern der Geburt benützt: „fließen, sprossen, blühen und hauchen“ oder „sich ergießen“, und am stärksten „aufkochen.“

Beziehung ohne Kausalität

- *Sunder warumbe, causa essentialis*
- *transformare, informare, mhd. überbilden, înbilden (einbilden!)*
- *Gebern, geburt, generare, gignere, Zeugung oder Geburt*
- *Verursachen (causare, causa), das Schaffen (creare, creatio) und das Machen (facere, factum)*

Die Unmittelbarkeit des Einfalls

- „Bemerke, dass das Bild eigentlich ein einfacher Ausfluss ist; ein Hinüberfließen der Form der gesamten, reinen, nackten Washeit, welche der Metaphysiker betrachtet unter Ausklammerung der Wirkung und des Zieles. Unter diese Ursachen fallen die Naturgegenstände in der Betrachtung des Naturwissenschaftlers. Also ist das Bild ein Ausfließen vom Innersten unter dem Schweigen und dem Ausschluss alles Äußeren, in gewisser Weise Leben, und zwar wenn du dir vorstellst, dass etwas aus sich selbst und in sich selbst anschwillt und in sich selbst aufkocht, wobei aber das Überkochen noch nicht mitgedacht ist.“
- Gemeint ist der Einfall oder die Eingebung, die im Erleben ohne Vorbereitung, ohne Ankündigung, ohne Warum und Wozu auftaucht und sich beherrschend ausbreitet. Natürlich kann der Einfall sekundär ausgearbeitet, überdacht, zurückverfolgt, in Beziehung gesetzt werden. So gestalten wir ihn aus; aber darauf, ob und wie er erscheint, haben wir keinen Einfluss.

Die Wesenseigenschaften des Menschen sind das Leben „Gottes“ im Menschen – oder die Gottesgeburt in der Seele

- Die Wesenseigenschaften des Menschseins (*perfectiones generales* oder *spirituales*): Sein, Einheit, Wahrheit, Güte, Gerechtigkeit, Freiheit, Liebe.
- Göttliche Seinsweisen, an denen der Mensch teilhat.
- So leitet sich das Empfinden der Gerechtigkeit oder der Liebe nicht von äußeren Beispielen ab, die imitiert werden, oder von anerzogenen Normen, die deduziert werden könnten, sondern es entsteht durch innere Affektion oder Überformung.
- Sie sind vernunftgeboren und sprechen unser vernünftiges Gefühl an; freilich nur, wenn die Offenheit für das „Vernünftige“ nicht durch eine Erziehungseinstellung auf äußere, egoistische Ziele verdorben ist.

Leben aus innerer Erfahrung oder aus Normen, Konventionen, Vorbildern?

- Ein Leben aus innerer Erfahrung entspringt aus Intuition und Affektion
- *Gefühl* für das Richtige
- Solche inneren Bindungen sind auf einmal da – wie das „Bild im Spiegel“.
- Eckharts Frage: Was sind die leitenden Urbilder (Archetypen) in unserem Leben?
- Welchen Platz dürfen die inneren Gewissheiten in Pädagogik, Ethik und Alltagspsychologie einnehmen?
- Beispiel 1: Der heimatlose Künstler
- Beispiel 2: Die heilsuchende „Hexe“

Willensfreiheit: Freiwillig Gutes oder Böses zu tun

Theologisch: Freiheit zu sündigen

- Seit der Spätscholastik bis in die gegenwärtigen Diskussionen mit den Neurowissenschaften gilt:
- Freiheit ist die Fähigkeit des Willens, freiwillig Gutes oder Böses zu tun.
- Dieses „*humanistische* Verständnis der Freiheit ist eine Freiheit *gegenüber* Gott“ (Pesch), nämlich die Freiheit zu sündigen oder auch nicht.
- Martin Luthers Streitschrift „Vom unfreien Willen“.
- Augustinus bis Anselm von Canterbury: Die Willensentscheidung ist nur dann frei, „wenn die Entscheidung in der Lage ist, die Rechtheit des Willens zu bewahren, um der Rechtheit selbst willen“.
- Die Fähigkeit zu sündigen ist also nicht Freiheit, sondern Ohnmacht oder „Knechtschaft“.

Die Ursünde der Pädagogik

- Wenn die Erzieher das Richtige zur Pflicht machen, ist die Freiheit bedroht, und Rebellion wird in die Herzen gepflanzt.
- Ein 17-jähriger Junge, der meinte, dass er „vor lauter Vernunftpredigt das Kotzen kriegen“ könne, und der seine Freiheit in dem Satz suchte: „Ich sehe es gar nicht ein.“
- In dieser Lage erschien es ihm konsequent, seine Freiheit in Alkohol, Drogen und lebensgefährlichen Fahrradfahrten zu suchen. Er meinte ja, die Freiheit liege darin, dass er diese Gefahren beherrschen könnte.
- Wenn das Gute und Vernünftige zum Gebot gemacht wird, weckt es die Rebellion. Die Rebellion ist auch mitgegeben, wenn man Gott zu einer Gehorsam fordernden Autoritätsperson macht. So sieht es auch Meister Eckhart.

Freiheit: Tun dürfen, was mir im Inneren unbedingt entspricht

Meister Eckhart:

- ▶ „Nun sagen die Meister, dass der Wille so frei ist, dass ihn niemand bezwingen kann als nur Gott. Gott zwingt den Willen nicht; er setzt ihn in Freiheit, sodass er nichts anders will als was Gott selbst ist und was die Freiheit selbst ist. Und der Geist kann nichts anderes wollen, als was Gott will, und das ist nicht seine Unfreiheit, sondern es ist seine eigene Freiheit.“
- ▶ „Ich schrieb einst in mein Buch: Der gerechte Mensch dient weder Gott noch den Kreaturen, denn er ist frei; und je näher er der Gerechtigkeit ist, umso mehr ist er die Freiheit selbst, und umso mehr ist er die Freiheit. Alles, was geschaffen ist, das ist nicht frei. Solange irgendetwas über mir ist, das nicht Gott selbst ist, das drückt mich, so klein es auch oder wie es sein mag – und wäre es selbst Vernunft und Liebe: sofern sie geschaffen und nicht Gott selbst sind –, bedrückt es mich, denn es ist unfrei.“

Innere Wahrheit und „das schlechte Gewissen als Instinkt der Freiheit“

- ▶ Nietzsche: „Dieser gewaltsam latent gemachte Instinkt der Freiheit – wir begriffen es schon – dieser zurückgedrängte, zurückgetretene, in's Innere eingekerkerte und zuletzt nur an sich selbst noch sich entladende und auslassende Instinkt der Freiheit: das, nur das ist in seinem Anbeginn das schlechte Gewissen.“
- ▶ Das herrschende Denken hat dieser stillen inneren Erfahrung eher den Kampf angesagt; da sie etwas ins Spiel bringt, das der Herrschaft der Iche nicht gehorcht.
- ▶ Im Grunde unserer Seele und im verborgenen Wissen unserer Tragödien ist das, was Eckhart gesehen und gelehrt hat, wirklich da. Aber in unserer öffentlichen Wirklichkeit ist es höchstens eine Sehnsuchtsinstanz, der die „Tränen und Gebete“ der Dekonstruktivisten gelten.
- ▶ Nietzsche: „Die stillsten Worte sind es, welche den Sturm bringen. **Gedanken, die mit Taubenfüßen kommen, lenken die Welt.**“

Freiheit-Beziehung-Bindung. Eine DeKONstruktion aus dem Geiste Meister Eckharts

21

E-Mail: witte@khwitte.de

Download: <http://www.khwitte.de>